

書疑二卷	姚察撰	漢書敘傳五卷	項岱撰	漢疏四卷	梁孟康撰
前漢事一卷	葛亮撰	漢書駁議二卷	晉安北將劉寶撰	定漢	
漢書訓纂三十卷	陳吏部尚書姚察撰	漢書集解一卷	姚察撰	論	
漢書注一卷	齊金紫光祿大夫陸澄撰	漢書續訓三卷	梁北平諮議參軍韋		
漢書音十二卷	廢太子勇命包愷等撰	漢書集注十三卷	晉		
漢書音訓一卷	服虔撰	漢書音義七卷	韋昭撰	漢書音二	
漢書音義十二卷	徐野民撰	史記音三卷	梁		
史記一百三十卷	目錄一卷	漢中			
史記音義十二卷	宋中散大夫徐野民撰	史記八十卷	宋南中		
古史考二十五卷	晉義陽亭侯譙周撰	漢書一百一			
漢書音義七卷	韋昭撰	漢書音二			
漢書音義十二卷	博士				
漢書卷三十三	經籍志				
漢書卷三十三	經籍志				
漢書卷三十三	經籍志				
漢書卷三十三	經籍志				

Verlorene Werke

Hohe Wertschätzung brachten die Kompilatoren des Inventars der kaiserlichen Bibliothek der Sui-Dynastie (siehe HCN.NF 24) den Geschichtsschreibern entgegen: „Für das historiographische Amt müssen Männer mit umfassenden Kenntnissen und starkem Gedächtnis, die umfassend erfahren sind und das Fernste kennen, gesucht werden, um die Positionen in ihm zu besetzen.“

Diese Bibliothekare gliederten die Bestände der historischen Abteilung der Bibliothek, der zweiten von vier großen Abteilungen, in dreizehn Unterabteilungen. In ihrem Inventar charakterisieren sie die in dieser Unterabteilung vertretene historiographische Gattung in einer kurzen essayartigen Ausführung. Zuvor hatten sie noch die Zahl der in dieser Unterabteilung versammelten Werke nach Zahl der Titel und der „Rollen“ aufgeführt. Am Ende des Inventars für diese Abteilung addieren sie die Zahlen für die dreizehn Unterabteilungen. Solche Addition ergibt bei ihnen 817 Titel, und auch eine Nachaddition kommt auf die gleiche Zahl. Schon

bei der Zahl der „Rollen“ unterscheiden sich alte und neue Addition nicht unerheblich: 13.264 versus 12.963. Die Bibliothekare führen – vielleicht aufgrund älterer Inventare – auch an, wie viele Titel und „Rollen“ bei dem Unglück während der Verlegung der Bibliothek im Jahre 624 verlustig gingen. Auch hier unterscheiden sich alte und neue Addition: 874/741 bei den Titeln, 16.558/13.785 bei den „Rollen“.

Solche Unterschiede überraschen jedoch kaum. Nicht wenige Werke der chinesischen Überlieferung enthalten solche Zählungen, und wer sich je der Mühe unterzogen hat, sie zu überprüfen, stellte meistens fest, daß alte Zählungen und deren Überprüfung selten zu den gleichen Zahlen führen. Das kann sehr unterschiedliche Gründe haben und ist auch nur in Einzelfällen aufschlußreich. – Bei diesen Zahlen wird allerdings bestürzend deutlich, daß die historische Abteilung der Sui-Bibliothek ungefähr die Hälfte ihrer Bestände verloren hat. Der Umfang der historischen Literatur damals war also noch erstaunlicher, als dieses Inventar im Sui-shu, „Buch der Sui“, erkennen läßt.

Die meisten in diesem Inventar aufgeführten Werke zur alten Geschichte sind aus der Überlieferung ausgeschieden, seit dieses Inventar um das Jahr 650 zusammengestellt wurde. Das bedeutet glücklicherweise nicht, daß sich nicht trotzdem Informationen über deren Inhalte und Intentionen gewinnen ließen. Zwar hat sich die sinologische Forschung in China und im Westen bisher nur selten solchen Unterfangen gewidmet, aber in Kommentaren zu anderen Werken oder in den sogenannten Enzyklopädien finden sich zahlreiche Zitate aus ihnen. Deren Zusammenstellung ist mühsam, verspricht aber einige Aufschlüsse.

Nach Lage der Dinge muß für solche Rekonstruktionsbemühungen schon einmal eine begriffliche Klärung erfolgen: Ein „Zitat“ ist das, was es ist – eine wörtliche Anführung eines Werkes. Nach Lage der Dinge ist es allerdings nach den Gepflogenheiten der althinesischen Zitiertradition manchmal auch nur eine Paraphrase. „Fragment“ hingegen soll eine Zusammenstellung mehrerer Zitate/ Paraphrasen, die dem gleichen ursprünglichen Zusammenhang entnommen wurden, genannt werden. Die Rekonstruktion des ursprünglichen Wortlauts mag dann einigen philologischen Scharfsinn erfordern. Wenn von einem Passus eines verlorenen Werkes nur ein Zitat existiert, sind „Zitat“ und „Fragment“ natürlich ein und dasselbe.

Die nach Zahl der Titel – nicht nach derjenigen der „Rollen“ – größte Unterabteilung der Sui-Palastbibliothek war die zehnte: Tsu-chuan, „Vermischte Überlieferungen/ Biographien“ ist sie überschrieben und umfaßte 217 Titel auf 1286 „Rollen“. Das verweist auf einen Umstand von einiger Bedeutung: Die althinesische Geschichtsschreibung ist weitgehend biographisch ausgerichtet, bietet also Lebensbeschreibungen herausragender Persönlichkeiten – herausragend in irgendeinem Verständnis.

Zur Schilderung solcher Lebensläufe wurden schon früh Paradigmen festgelegt, die einen westlichen Leser befremden mögen. In vielen „Biographien“ (chuan) kommt nicht eine einzige Jahreszahl vor.